Nr. 131. Freitag, 7. Juni. 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Stapellauf des Linienschiffes D.

Ein für unsere Marine wie für unsere westpreußische Industrie hochbedeutsames Ereigniß vollzog sich heute (Donnerstag) Mittags auf der durch ihre rühmlichen Schiffsbauten längst über Deutschlands Grenzen hinaus wohlbekannten und hochangesehenen hiesigen Werft der Firma F. Schichau: der zweite hier erbaute Panzerkoloß der deutschen Marine, welcher den altehrwürdigen Stamm-Namen des sächsischen Königshauses, höffentlich mit Glück und Ruhm, über die Weltmeere tragen wird, wurde seinem Element übergeben, nachdem er von hohen und anmuthigen Taufpathen aus dem unserer Stadt so freundlich gesinnten sächsischen Königshause seinen ersten Gruß und seinen stolzen historischen Namen empfangen hatte. Wie alle von Herrn Director Topp geleiteten Schiffsabläufe ging auch dieser erstaunlich prompt, glatt und hochelegant von statten, so daß die ganze Ceremonie von Anfang bis Ende kaum 10 Minuten in Anspruch nahm.

Um 11½ Uhr rückte eine Escadron des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 unter dem Commando des Herrn Rittmeisters v. Brandt vor den „Danziger Hof", wo die hohen Taufpathen wohnten, an und um 11¾ Uhr bestieg der Prinz Johann Georg in der Uniform seines sächsischen Jäger-Bataillons und die Prinzessin Isabella, welche eine hell crêmfarbene Robe mit grünen Einsätzen und Brillantperlenbesatz und leichtes Federhütchen trug, den vierspännigen Galawagen, worauf sich der fürstliche Zug in Bewegung setzte. Voran fuhren in einer Equipage die Herren Oberleutnant Gartenkrafft (Adjutant des Prinzen) und Oberleutnant z. S. v. Usedom (Adjutant des Admirals v. Tirpitz), dann ritt eine halbe Escadron des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 vor dem prinzlichen Wagen, an dessen linkem Rade Herr Rittmeister v. Brandt ritt, worauf die zweite Hälfte der Escadron folgte. Ein unzähliges Publikum hatte auf dem Wege bis zur Schichau-Werft Aufstellung genommen und Karossen sausten hin und her, um die eingeladenen Ehren- und sonstigen Gäste dorthin zu bringen. Die Werft, zu der eine aus Guirlanden und Flaggenmasten hergestellte Ehrenpforte führte, war durch Flaggen aller Herren Länder festlich geschmückt. Als die prinzliche Equipage anlangte, intonirte die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5, das eine unter dem Commando des Herrn Hauptmann Arnold stehende Ehrencompagnie mit der Fahne gestellt hatte, den Präsentirmarsch. Der Ehrencompagnie gegenüber hatten die Kriegsschüler Aufstellung genommen. Das prinzliche Paar wurde zunächst vom Herrn commandirenden General v. Lentze und Herrn Geheimen Commerzienrath Ziese mit Familie empfangen, wobei die Damen der Prinzessin einen prächtigen Blumenstrauß überreichten, in dem vornehmlich die sächsischen und württembergischen Farben vertreten waren. Zum Empfange auf der Werft waren außer der Generalität, dem gesammten Offiziercorps, den Spitzen der Behörden, Vertreter des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung von Danzig und Elbing, an der Spitze der letzteren der mit der goldenen Amtskette geschmückte Oberbürgermeister Elditt aus Elbing, der Kaufmannschaften beider Städte, die Herren Staatssecretär Admiral v. Tirpitz, Oberwerftdirector Admiral v. Prittwitz und Gaffron, die höheren Beamten der kais. und Schichauschen Werft, Corvettencapitän Schütz, Geheimräthe Dr. Fischer und Dr. Rüger, Rittmeister v. Wolffsdorf, Hofmarschall v. Mangold aus Sachsen, der amerikanische Marine-Attaché Commander Beehler, der sächsische Gesandte Graf v. Hohenthal und Bergen, Herr Regierungspräsident v. Holwede, Herr Polizeipräsident Wessel, Herr Oberpräsidialrath v. Barnekow, Oberpostdirector Kriesche u. s. w. anwesend, die das prinzliche Paar huldvollst begrüßte. Nachdem der Prinz die Front der Ehrencompagnie abgeschritten hatte, begab er sich mit Begleitung des Herrn Generals v. Lentze und den Herren seines Gefolges zu dem in luftiger Höhe vor dem Bug des Panzers errichteten Tauftempel, den Blumengewinde, deutsche, sächsische, württembergische, preußische und Danziger Flaggen schmückten, wohin die Prinzessin in Begleitung des Herrn Admirals v. Tirpitz, der Frau General v. Lentze, der Frau Geheimrath Ziese u. a. folgte. Auf der zum Publikum gerichteten Seite der Kanzel hielt der Prinz alsdann folgende, langsam, deutlich und ausdrucksvoll gesprochene, überall klar vernehmbare Taufrede:

„Es war der Wunsch Seiner Majestät des Kaisers, daß mein Allergnädigster König und Onkel zu der heutigen Feier persönlich erscheinen möchte. Seine Majestät, der König, der für die Marine das lebhafteste Interesse hegt, fühlt sich zu seinem großen Bedauern nicht wohl genug, um die Reise hierher zu unternehmen. Darum hat er meine Frau und mich beauftragt, Ihn und die Königin bei der Taufe zu vertreten, ein Auftrag, der uns mit hoher Freude erfüllt. In unserer Zeit blüht unsere Marine immer mächtiger empor, nimmt die Bedeutung, die ihr innewohnt, stetig zu, weht ihre Flagge auf allen Meeren, wendet sich ihr das allgemeine Interesse zu. Daß zu einer solchen Zeit ein so mächtiges Kriegsschiff den Namen „Wettin" fürderhin auf das weite Meer hinaustragen soll, erfüllt uns, ich kann das im Namen unserer ganzen Familie versichern, mit Stolz.

Möge das Schiff diesen Namen, den unsere Familie seit fast 900 Jahren führt, immer mit Ehren tragen. Möge es sich seinem Schwesterschiff „Wittelsbach" würdig gesellen. Möge es der kaiserlichen Marine stets Ruhm bringen.

„Das walte Gott!"

Die Prinzessin betrat alsdann die äußerste Spitze der Taufkanzel und sich gegen den Bug des Stahlkolosses wendend, sprach sie ebenso deutlich und vernehmlich wie ihr Gemahl folgende Worte:

„Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs taufe ich dich, du stolzes Schiff: **„Wettin"**.

Mit energischem Wurf schleuderte die zarte Hand die Champagnerflasche gegen den Rammsteven des mächtigen Schiffes, an dem sie in kleine Scherben zerschellte, mit ihrem edlen Inhalt die dicke Stahlhaut übergießend. Prinz Johann Georg brachte in diesem Augenblick ein kräftiges Hoch auf den Kaiser aus, die Kapelle fiel mit Tusch und der Nationalhymne ein, während die Festversammlung ehrerbietig das Haupt entblößte. Die hohen Herrschaften und die übrigen Ehrengäste begaben sich alsdann an der Backbordseite des Schiffes entlang zu einem am Ufer der Weichsel aufgebauten luftigen Beobachtungstempel, um dem kurzen aber prächtigen Schauspiel des Stapellaufes zuzusehen. Genau acht Minuten nach 12 Uhr, zwei Minuten nach Schluß der Taufrede, begann der mächtige Täufling langsam zu gleiten und in einer weiteren Minute, sich immer stolzer und majestätischer bewegend, tauchte er in die hoch aufspritzende, von weißen Schaumkämmen besäumte Fluth der Weichsel hinab, in der er sein Tempo sofort derart minderte, daß er das gegenüber liegende Ufer der Weichsel nicht berührte. Ein kräftiges Hurrah und Ausrufe staunender Bewunderung über das herrliche Schauspiel begleiteten diese erste Fahrt. Unter dem Geleite der Husaren-Escorte fuhr das prinzliche Paar dann mit kleinem Gefolge nach der kaiserlichen Werft, um dort beim Herrn Oberwerftdirector Admiral v. Prittwitz und Gaffron in Gemeinschaft mit der Familie des Herrn Geheimrath Ziese und der obersten Vertreter der Marine- und Militär-Behörden das Frühstück einzunehmen. Demselben folgte Nachmittags ein Festmahl im engsten Kreise im Kurhause in Zoppot.

Die übrige Festgesellschaft vereinigte sich auf Einladung des Herrn Geheimrath Ziese für eine gute Stunde zu einem Glase Sect und kalten Frühstück, das Herrn Otto Zerbes feine Küche und Keller geliefert hatte, in dem festlich decorirten oberen Raume eines größeren Werkstattgebäudes der Werft und tauschten hier ihre herzlichen Glückwünsche für das imposante neue Schiff und seine intelligenten, verdienstvollen Erbauer aus.

Herrn Geheimrath Ziese wurde beim Stapellaufe vom Prinzen Johann Georg Namens des Königs von Sachsen in einem verschlossenen Kästchen ein höherer sächsischer Orden überreicht.

Das neue Linienschiff wurde im Herbst 1899 auf Stapel gelegt und soll im nächsten Jahre baufertig sein. Es ist ganz aus Stahl gebaut, 127 Meter lang und hat 20,8 Meter größte Breite. Die Höhe vom Kiel bis Oberdeck beträgt 13,0 Meter, der mittlere Tiefgang 7,65 Meter. Er hat ein Deplacement von 11 800 Tonnen. Der Neubau unterscheidet sich bezüglich des Panzerschutzes von dem „Kaiser Barbarossa" durch Einfügung der gepanzerten Citadelle, und eines von vorn bis hinten durchreichenden Panzergürtels, auf dem sich in der Mitte eine vollständig gepanzerte Casematte erhebt. Der Panzerschutz für das Deck ist 75 Millim., in der Wasserlinie 225 Millim., für die schwere Artillerie 250 Millim., für die mittlere Artillerie 140 Millim. stark. Die Artillerie wird auf dem Neubau so aufgestellt, daß sie sich in sechsfachem Etagenfeuer entfalten kann. Sie besteht aus vier 24 Centim., achtzehn 15 Centim.- und zwölf 8,8 Centim.-Schnellladekanonen sowie zwölf 3,7 Centim.-Maschinenkanonen. Das Schiff wird mit einer Breitseite in der Minute mit seinen Geschützen 148 Schuß verfeuern können. Die Torpedoarmirung wird aus fünf Rohren bestehen. Es soll 18 Knoten in der Stunde laufen mit drei Schrauben bei 15 000 Pferdekräften der Maschinen, wobei ein Kohlenvorrath von 650 Tonnen an Bord genommen werden kann. Die Anlage der Hauptmaschinen gleicht derjenigen der Kaiser-Klasse; sie besteht aus drei gesonderten Maschinen und 12 in zwei Gruppen angeordneten Kesseln, von denen 6 cylindrisch und 6 Wasserrohrkessel sind. Die Besatzung wird bestehen aus: 16 Seeoffizieren, 4 Marine-Ingenieuren, 2 Aerzten, 16 Fähnrichs zur See, 1 Zahlmeister, 21 Decksoffizieren und 590 Unteroffizieren und Mannschaften. Der neue Panzer gehört der sogenannten Wittelsbach-Klasse an. Die charakteristischen Hauptmerkmale dieser Klasse gegenüber der Kaiserklasse bestehen im wesentlichen in einem erweiterten und verbesserten Panzerschutz, indem der eigentliche Gürtelpanzer von Steven zu Steven durchgeführt und das Panzerdeck an den Schiffsseiten schräg nach der Unterkante dieses Gürtels herabgezogen ist, so daß selbst diejenigen Geschosse, die den Panzergürtel durchschlagen sollten, durch die schräg liegenden Seiten des Panzerdecks von den vitalen Theilen des Schiffsinnern abgehalten werden.

Politische Tagesschau.

Danzig, 6. Juni.

Zum Gumbinner Mordprozeß.

Berlin, 5. Juni. Zur Frage der **Ausschließung der Oeffentlichkeit** in der Verhandlung vor dem Kriegsgericht zu Gumbinnen äußert die conservative **„Kreuzztg."**: Wir können nicht anerkennen, daß die Ausdehnung der Oeffentlichkeit auf diejenigen Theile der Verhandlung, bei denen sie thatsächlich ausgeschlossen worden ist, durch das öffentliche Interesse gerechtfertigt gewesen wäre. Denn dabei konnte es sich nur um die nähere Feststellung dessen handeln, was ziemlich allgemein bekannt war, daß nämlich Krosigk — milde gesagt — in der Behandlung seiner Untergebenen sich schwere Fehler hat zu Schulden kommen lassen, Fehler, die glücklicherweise in unserer Armee höchst selten vorkommen und mit ihren Traditionen in schneidendem Widerspruch stehen. Die öffentliche Feststellung aller hierauf bezüglichen Einzelheiten stand mit der Schuldfrage in keinem Zusammenhang und war demgemäß durch die Rücksicht auf das allgemeine Rechtsbewußtsein nicht geboten. Andererseits konnte sie die militärischen Dienstinteressen schwer gefährden, zumal es sich u. a. auch um Zeugenaussagen der Vorgesetzten des Rittmeisters v. Krosigk über sein dienstliches Verhalten handelte.

Wie die socialdemokratische „Magdeburger Volksstimme" erfahren haben will, soll Rittmeister **v. Krosigk**, welcher erschossen wurde, im vorigen Jahre in Magdeburg eine **neunmonatige Festungshaft** verbüßt haben.

(Nachdruck verboten.)

Des Nächsten Ehre.

Originalroman von **Hildegard v. Hippel.**

8) (Fortsetzung.)

„Um die Gegend ist's wenigstens nicht schade", meinte Tornow.

Meindorf blickte zerstreut in das flache, reizlose Land hinaus. „Wenn ich bedenke, daß drüben auf dem Anger noch vor einem halben Jahre die schwarzhaarige Madeleine die Gänse hütete und den ersten Prussiens, die hier einzogen, wie Erscheinungen aus einer anderen Welt nachstarrte, so ist die Metamorphose immerhin zu bewundern."

Tornow seufzte.

„Die Geschichte sieht sich an wie ein riesiges Kriegslager — Baracken, Kasernen, Cantinen — dazwischen nichts wie Uniformen! Wenn ich hier mal einen anständigen Civilisten sehe, ergeht es mir wie der Gänse hütenden Madeleine. — Wenn wenigstens die Gegend nicht so empörend öde wäre! — Aber Pappeln, Chausseen, Kartoffelfelder und Soldaten — das ist ein bischen viel für mich!"

„Wenn man dich so hört", sagte Meindorf, „so sollte man fast annehmen, du seiest alles andere lieber als Soldat. Du hast derartige Aeußerungen schon wiederholt gemacht, lieber Albrecht, und thätest doch gut daran, sie gerade hier zu vermeiden. Hier hat man weiter nichts wie Soldat zu sein, hat neulich einer der Generale geäußert."

Tornow ließ die Reitgerte liebkosend an den Flanken des Pferdes entlang gleiten.

„Ich bin gern Soldat, Freddy! Die Manneszucht und eiserne Pflichttreue in unserer Armee imponirt mir. Es gehorcht sich gut einem größeren Herrn. — Jedoch ich bin auch Mensch! — Und das ist es, was mich immer wieder in Conflict mit mir selbst bringt, daß meine menschlichen Pflichten so oft denen des Soldaten gegenüber stehen."

„Und doch könntest du vielleicht bei einiger Klugheit beide vereinigen!"

Tornow schüttelte abweisend den Kopf.

Eine derartige Klugheit ist uns einfachen Tornows zu hoch! — Meinem Vater brachen sie das Genick, als er aus reinen Menschlichkeitsgründen das Duell mehr beschränkt sehen wollte und als Regimentscommandeur den Muth hatte, diese seine Ansicht zu vertreten. — Ich weiß, du wirst mir einwenden, mein Vater sei ein Hitzkopf gewesen, wir Tornows seien alle Hitzköpfe, nicht besonnen genug auf unseren Vortheil bedacht und derlei mehr. Jedoch hebt das das soeben Gesagte keineswegs auf."

„Das soll es auch nicht, lieber Albrecht, du mußt aber bedenken, daß eine seit Jahrhunderten bestehende Sitte nicht so ohne weiteres angegriffen und über den Haufen geworfen werden kann. Neue Ideen schießen wie die Kartoffeln empor. Wenn jede Neuerung, unerprobt und ungeprüft, sogleich mit Jubel begrüßt und auf das Schild gehoben würde, möchte ich sehen, was aus unserer ohnehin schon kunterbunten Welt wird. — Es ist ein großer Segen um die Schwerfälligkeit der Menschen! Blick zurück bis ins fernste Alterthum, fast überall wurden die Träger der Reformationen von der Schwere ihrer eigenen Ideen erdrückt. — Beklage deinen Vater nicht, ihm ist es vergönnt gewesen, ein Samenkorn auszustreuen. Erweist sich dasselbe fruchtbar, so werden einst seine Enkel an dem Schatten spendenden Baume, der daraus erwächst, sich erfreuen."

Der Weg begann sich steil zum Städtchen hinunter zu senken, und beide Herren hatten genug zu thun, auf ihre Pferde zu achten, die auf der schlüpfrigen Straße nahe dem Ausgleiten waren. Sie lenkten in einen Seitenweg ein, der zwischen den wenigen Weinbergen, die der Ort aufwies, hindurch nach dem Casino führte. Das Offizierscasino war ein altes, winkliges Haus, grau in grau, mit niedrigen, verräucherten Stuben. Jedoch der Garten war hübsch, in ihm blühten Klatschrosen und Verbenen, und die kleine Nanon, die Tochter vom Kronenwirth, verzapfte das schäumende Bier.

Helles Gelächter und Gläserklirren scholl den beiden Reitern entgegen:

„Das Krokodil, das wohnt am Nil,
Denn da, da ist es zu Hause!
Es säuft ja sehr, manchmal noch mehr,
Und manchmal da macht es 'ne Pause!"

sang eine näselnde Stimme.

„Das Memminger Nationallied", sagte **Meindorf.**

Tornow zuckte die Schultern und murmelte etwas wie: „Stumpfsinn". Er hatte unten im Garten den Leutnant Hesse erkannt, den er nicht ausstehen konnte.

Die kleine Nanon, die Tochter vom Kronenwirth, saß vor ihm auf der Kante des Tisches. Sie war ein sehr üppiges, hübsches Geschöpfchen und zeichnete sich durch eine eigenthümlich wilde Grazie aus. Ihr Vater, der Monsieur Nerres, hatte sich trotz ausgesprochenen Preußenhasses aus Geschäftsklugheit bereit gefunden, das neben seinem Hotel liegende Kasino mit Getränken zu versorgen, so kam es, daß die schwarzäugige Nanon dann und wann die Ordonnanzen unterstützte. Ihr Vater freilich durfte davon nichts wissen. Dem alten Manne war der tägliche Anblick des Marktplatzes, dem die frischen, biegsamen Gestalten der „Prussiens" neuerdings ein so lebensfrohes Gepräge verliehen, eine Quelle täglichen Aergers. Er hatte sich eine schwarze Gardine vor sein Fenster ziehen lassen, aber die scharfen Commandoworte, das Rasseln der Säbel und Klirren der Hufe klang doch zu ihm hinein.

„Ja, er mußte es erleben, daß von weither die Bauern und Besitzer der Umgegend — diese Verräther — gefahren kamen, um der allmittaglich auf dem Platze stattfindenden Paroleausgabe beizuwohnen. Und erst die Frauen — die französischen Frauen! — Kichernd, mit glänzenden Augen, in ihrer reizenden Nationaltracht, oft noch mit überraschend germanischem Typus, standen sie Reihen lang untergefaßt und freuten sich über die Moustaches wundervoll und über die kräftigen Gestalten der jungen Deutschen.

Die kleine Nanon nahm eifrig Unterricht und machte nicht unerhebliche Fortschritte in der Sprache der Barbaren. Sie verstand die Liebe bereits in allen Formen zu decliniren, und der Oberleutnant Hesse, ihr eifriger Verehrer, der Schulden halber zur Erholung nach Memmingen versetzt war, bemühte sich nun, ihr das Memminger Nationallied zu lehren.

„Die liebe Kuh macht manchmal muh,
Das ist so schön und so billig;
Wenn sie nicht wär, o quel malheur,
Woher kriegten wir dann wohl die Millich?

Auf das Kameel sieh niemals scheel,
Und laß es am Herzen dir liegen,
Es säuft für drei, hat der Höcker zwei,
Und mit dem Schwanze da schlägt es nach Fliegen."

Das junge Mädchen saß auf der Ecke des Holztisches und ließ die mit rothen Pantöffelchen bekleideten Füße ungenirt hin und her baumeln. Die Lippen, zwischen denen sie eine Kirschblüthe hielt, waren geschlossen, die Hände in die Seiten gestemmt; das schnippische Gesichtchen mit der Stumpfnase hatte sie gen Himmel gekehrt, so that sie, als sähe und hörte sie nichts von all den Courmachereien der um sie gruppirten Offiziere.

„Mademoiselle", bat Hesse, „einer muß es doch sein! — Vertrauen Sie uns endlich an, wer Ihr sprödes Herzchen gewonnen hat!"

Sie lachte übermüthig auf. „Auf das Kameel sieh niemals scheel", summte sie leise.

Hesse wurde roth vor Aerger, die anderen lachten.

„Qui vivra verra!" rief sie.

Hinter der Gartenmauer hörte man Pferdeschnauben, zwei schlanke Gestalten tauchten auf.

Mit einem katzenartigen Satz war das junge Mädchen vom Tisch hinunter geschnellt, gleich darauf flog eine blühende Rose im hohen Bogen über die Mauer hinüber. Sie fiel auf die Landstraße nieder zu Füßen des Leutnants v. Tornow.

Der junge Offizier sprang ab und hob sie auf.

„Galt das mir?" fragte er lachend in den Garten hinab.

Aber Mademoiselle antwortete nicht. Die Hände hinter dem Kopf gekreuzt, schlenderte sie, ohne sich umzublicken, dem Hause zu.

„Natürlich, der Tornow, der Narr", murrte Hesse wüthend.

Ein Bursche sprang herzu und nahm den Herren die Pferde ab. Meindorf öffnete die Gitterpforte.

„Es lohnt für mich nicht mehr, hineinzugehen", sagte Tornow.

Meindorf blickte ihn fragend an:

„Willst du nicht Abendbrod essen?"

„Später, zu Hause, du weißt, ich muß noch zu Schern, der hohe Herr wünscht mich mal wieder zu sprechen. Er wird wohl irgend einen Kerl gesehen haben, dem das Koppel schief saß, oder 'n Knopf fehlte. So was ist es ja immer. Die Standpauke wird wohl eine Weile dauern, und da wäre es sehr nett von dir, wenn du mir nachher entgegenkämst; hier ödet einen der Hess ja doch nur an; wir gehen dann zusammen nach Hause."

Meindorf nickte.

„Ich komme den Hohlweg hinauf und erwarte dich in der schönen Aussicht. Sei doch vorsichtig, Albrecht!"

Tornow zuckte die Achseln.

„Auf Wiedersehen!"

Er grüßte in den Garten hinunter; die Herren winkten hinauf. Mademoiselle Nanon stand unter der Hausthür und warf ihm einen langen Blick nach.

(Forts. folgt.)

Die Arbeitszeit der Gastwirthsgehilfen.

Der Widerstand, der gegen die im Reichsamt des Inneren ausgearbeitete Verordnung wegen Regelung der Arbeitszeit der Gastwirthsgehilfen sich aus allen Interessentenkreisen, besonders auch aus süddeutschen, geltend macht, dürfte vielleicht dazu angethan sein, eine Entschließung des Bundesraths in der betreffenden Angelegenheit noch eine Zeit lang hintanzuhalten. — Wie aus dem Süden des Vaterlandes mitgetheilt wird, würden, wenn die Verordnung in der beabsichtigten Form zur Anerkennung gelangen sollte, namentlich die auf den Reiseverkehr angewiesenen Wirthschaften außerordentlich stark benachtheiligt werden.

Jolanda Margherita.

Wenige Stunden nach der Geburt der Prinzessin trafen in Rom schon von den ausländischen Höfen Glückwunsch-Telegramme ein. Die deutsche Botschaft in Rom hatte Maßregeln getroffen, um die Nachricht von der erfolgten Geburt möglichst rasch dem deutschen Kaiser übermitteln zu können. Diese Maßregeln erwiesen sich als so zweckentsprechend, daß dem König Victor Emanuel schon das Glückwunschtelegramm des Kaisers überbracht wurde, ehe noch die Bevölkerung Roms durch die Kanonenschläge von der Geburt der Prinzessin in Kenntniß gesetzt war. (!) Das Glückwunschtelegramm lautete: „Gott segne Dein Kind! Ich und die Kaiserin senden der Königin herzliche Glückwünsche." Auch König Alexander von Serbien schickte ein Glückwunschtelegramm — sicherlich mit sehr gemischten Gefühlen. Die Königin soll sehr leicht entbunden sein. Eine Hebamme wurde nicht zu Hilfe gezogen. Die Mutter der Königin, Fürstin Milena von Montenegro, und der Geburtshelfer Professor Morisani aus Neapel standen der Königin bei. König Victor Emanuel und seine Mutter, die Königin-Wittwe Margherita, waren in einem Nebenzimmer. Als der König erfuhr, daß ihm eine Tochter geboren sei, äußerte er: „Ein Knabe wäre mir schon lieber gewesen, aber sie ist mir deshalb doch auch herzlich willkommen!" Den Namen Margherita erhielt die Neugeborene von ihrer Großmutter, Jolanda ist ein mittelalterlicher Mädchenname, der im Hause Savoya immer lebendig geblieben ist.

Rom, 5. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr fand im Quirinal die standesamtliche **Eintragung** der **Geburt der Prinzessin** Jolanda Margherita Milena Elisabetta Romana Maria statt. Anwesend waren der König, die Königin Margherita, die Herzogin von Genua, die Fürstin Milena von Montenegro, Prinz Mirko, ferner der Senatspräsident Saracco als Standesbeamter und der Minister des Innern Giolitti als Notar, beide mit der Kette des Annunciatenordens geschmückt, sämmtliche übrigen Minister, der Kammerpräsident, die Vicepräsidenten des Senats und der Kammer, die Hofchargen und der Bürgermeister von Rom.

Des Papstes weltliche Macht

wollen die **Clericalen** des **belgischen** Senats durch einen **Krieg mit Italien** wieder herstellen. Im Laufe der gestrigen Verhandlung über das Budget des Auswärtigen beantragte nämlich gestern Flêchet Streichung des Gesandtenpostens beim Vatican. Vanockerhout bemerkte, die Katholiken würden niemals aufhören, gegen die für den Papst geschaffene Lage Einspruch zu erheben. Unter großer Heiterkeit erklärte darauf Decoster: Mobilisiren wir die Flotte und überziehen wir Italien mit Krieg, um die frühere Macht des Papstes wiederherzustellen. Abbé Keesen erklärt, die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes werde durch die Vorsehung bewerkstelligt werden. Wenn man den Papst fünfzig Mal aus Rom verbanne, so werde er fünfzig Mal triumphirend dorthin zurückkehren. Darauf wurde die Weiterberathung vertagt.

Die Schlacht bei Blakfontein.

London, 5. Juni. Ueber die Schlacht bei Blakfontein liegen jetzt dürftige Privatmeldungen vor: Oberst Dixons Colonne marschirte darnach durchs Land, um Posten zu etabliren. 1200 Boeren unter Commandant Kemp kamen unter dem Schutz von Großfeuer plötzlich an die Flanke. 50 Engländer fielen auf ihre erste Salve. Die Yeomanry schaarten sich um die Geschütze, wurden aber decimirt. Als die Artilleristen sahen, daß sie die Geschütze nicht halten konnten, erschossen sie die Pferde der Geschütze, damit die Boeren sie nicht fortschaffen konnten. Dies allein rettete die Kanonen. Die Boeren machten plötzlich einen Angriff darauf und eroberten sie. Nun ging das Derbyshire-Regiment zum Bajonettangriff vor. Die Boeren fochten verzweifelt, wurden aber von den Geschützen weggefegt. Die Yeomanry verloren 80 Mann, die Derbyshires hatten ebenfalls schwere Verluste.

Eine von Aliwal North entsandte britische Entsatztruppe hat die Boeren mit Verlusten zurückgeschlagen und ihnen bedeutende Vorräthe, die sie in Jamestown erbeuteten, wieder abgenommen.

Im übrigen liegen noch folgende Telegramme vor:

Washington, 6. Juni. (Tel.) Der amerikanische General-Consul in Capstadt theilt der Regierung mit, daß die in englischer **Gefangenschaft** befindlichen, früher auf Seiten der Boeren fechtenden Amerikaner auf das Beste versorgt würden.

London, 6. Juni. (Tel.) Auf einem zu Ehren der in Südafrika thätigen **Civilärzte** abgehaltenen **Festmahl** sagte der Kriegsminister: der Krieg in Südafrika werde weiter mit Nachdruck und Menschlichkeit fortgeführt werden. Die Regierung werde nichts ungethan lassen, was für einen ehrenvollen Frieden Gewähr leiste.

Boeren gegen Boeren.

Aus **Pretoria**, 7. Mai, schreibt man der „Danz. Ztg.":

In der letzten Zeit ist hier unter den Boeren, welche die Waffen niedergelegt haben und sich auf Parole in Pretoria befinden, wieder energisch geworben worden. Es ist schon früher versucht worden, die Leute zur Aufnahme von Waffen gegen ihre eigenen Landsleute zu bewegen, doch scheint dies wenig Erfolg gehabt zu haben. Es kam aber nur darauf an, den Leuten die Sache etwas mundgerecht zu machen und dies ist nunmehr geschehen, indem man sie als „Vieh-Wächter" anstellt. Es wird ihnen versichert, daß sie nur die großen Vieh-Heerden zu bewachen haben, welche die Engländer zusammen getrieben haben und daß sie nur dann zu kämpfen brauchen, wenn ihre Landsleute Vieh wegtreiben wollen. — Vor Kurzem wurde in einer Natal-Zeitung berichtet, daß ein Trupp solcher Viehwächter sich an einem Gefecht energisch betheiligt und selbst sechs Gefangene gemacht habe. Die Freude über diese Bekehrung der ehemaligen Feinde ist natürlich sehr groß.

Die Heimkehr der deutschen Linienschiffsdivision aus Ostasien erfordert eine Fahrtdauer von 75 Tagen, während die Ausreise von Wilhelmshaven nach Wusung nur 54 Tage beanspruchte. Diese Verzögerung wird durch die Verlängerung des Reiseweges und des Aufenthalts in den Anlaufhäfen und durch die lange Stationirung der Schiffe in den chinesischen Gewässern bedingt, wo nur die nothwendigsten Instandhaltungsarbeiten ausgeführt werden konnten. Auf der Fahrt von Colombo nach den Seychellen passiren die Linien-Schiffe den Aequator. Es ist das erste Mal, daß eine deutsche Panzerschiffsdivision die Linie überschreitet und südliche Breiten befährt. Die Seychellen gelten als Erholungsstation für unsere ostafrikanischen Kreuzer. Die Durchquerung des Indischen Oceans wird die Tropenhitze mildern und die Besatzungen für die Fahrt durch die Gluthitze des Rothen Meeres kräftigen.

Aus China.

Tientsin, 4. Juni. Der **Krawall in der Takustraße** entstand aus einem Wirthshausstreite, in den die englische Polizei eingriff. Der Kampf auf der Straße wurde mit Feuer und blanker Waffe geführt. Zwei Franzosen sind todt, vier Franzosen, drei Deutsche und vier Engländer verwundet. Die Wunden der Deutschen sind ungefährlich. Dem Vorfalle kommt keinerlei politische Bedeutung zu. Dem **Begräbnisse** der bei dem Zusammenstoß getödteten französischen Soldaten wohnten Graf **Waldersee** und zahlreiche deutsche Abordnungen bei. Strenge Maßregeln wurden getroffen, um weitere Reibungen zwischen den verschiedenen Contingentstruppen zu vermeiden.

Der englische General **Gaselee** betrachtet den Vorfall in Tientsin lediglich als einen in Folge Trunkenheit entstandenen Streit, wie er in jeder Garnisonstadt leicht vorkomme. Derselbe störe nicht die zwischen den englischen und französischen Behörden bestehenden herzlichen Beziehungen.

Peking, 5. Juni. Die **Feuersbrunst** im westlichen Theile der von den Amerikanern und Japanern bewachten verbotenen Stadt entstand vermuthlich durch **Blitzschlag** während des gestern Abend über Peking niedergegangenen schweren Gewitters. Trotz des starken Regens griff das Feuer um sich und **zerstörte viele Gebäude, arunter die Wuyinghalle mit den Archiven und die kaiserliche Bibliothek.** Unversehrt blieben die große Mittelhalle, die Ahnentempel, die kaiserlichen Privatgemächer. Anscheinend ist kein Menschenverlust eingetreten. Die strengen Absperrungsmaßnahmen wurden durch die Nothwendigkeit begründet, plünderndes Gesindel fern zu halten.

Die Bluthat auf dem Bismarck-Archipel.

Ueber die durch den Draht gemeldete Ermordung zweier Deutschen auf einer Insel des Bismarck-Archipels berichtet man der „D. Z." aus **Melbourne**, d. d. 1. Mai, die folgenden Einzelheiten:

Gestern traf hier die traurige Kunde ein über die Bluthat auf der dem Bismarck-Archipel zugehörigen kleinen Insel St. Mathias. Soweit sich aus den bisher vorliegenden, in manchen Einzelheiten noch unklaren Daten ein einigermaßen treffendes Bild gewinnen läßt, waren die Herren Bruno Mencke aus Hannover, dessen Privat-Secretär Caro (früher deutscher Regierungsbeamter in Herbertshöhe, Neu-Vorpommern) und Dr. Heinroth auf einer theils dem Vergnügen, theils wissenschaftlichen Forschungen gewidmeten Tour im Inselreich des westlichen Pacific begriffen. Begleitet von zwanzig eingeborenen, mit Büchsen bewaffneten Polizeileuten, die seitens des Gouverneurs des Bismarck-Archipels zum Schutze der kleinen Expedition gestellt waren, landeten die drei Herren aus der Yacht „Eberhard" in St. Mathias und blieben mehrere Tage unbelästigt. Die Yacht ging behufs Einnahme frischen Proviantes nach einer benachbarten Insel, um nach wenigen Tagen die Expedition wieder abzuholen. Anscheinend ließen sich die Herren durch das zunächst ruhige Verhalten der Eingeborenen über den wahren Charakter derselben täuschen und vernachlässigten, wirksamen Schutz gegen Ueberfall zu treffen. Ja, es wird berichtet, daß der Begleittruppe am Vorabend des verhängnißvollen Ereignisses die Weisung zuging, die Gewehre zum Zweck einer gründlichen Reinigung auseinanderzunehmen, und daß während der Nacht nicht einmal Wachen ausgestellt waren. Früh am folgenden Morgen wurde das Lager von den Wilden umzingelt und mit Speeren beworfen. Herr Caro blieb todt am Platze, das gleiche Schicksal theilten sechs der Begleitmannschaft, Herr Mencke blieb schwer verwundet zurück, und nur dem Dr. Heinroth gelang es, mit Hilfe seines Revolvers sich mit dem Rest der Schutztruppe durchzuschlagen und in dem Hause eines Traders die Rückkehr der Yacht abzuwarten. Sofort nach deren Ankunft wurde eine Expedition nach dem Schauplatz der Mordthat unternommen und die Leichen des Herrn Caro und des inzwischen seinen Wunden erlegenen Herrn Mencke aufgefunden. Nach Ansicht des Herrn J. M. C. Forsayth, eines hervorragenden Pflanzers und Händlers in Palmana auf Neu-Vorpommern, der die Verhältnisse auf jenen Inseln genau kennt, sind die Eingeborenen von St. Mathias außerordentlich wilder Natur, aber auch ebenso feige, so daß seiner Ueberzeugung nach der tragische Vorfall nur durch Vernachlässigung jeder gebotenen Vorsichtsmaßregel erklärt werden kann.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni. Auf das Huldigungstelegramm der Generalversammlung der in Bremen tagenden **Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** an den **Kaiser** ist folgende telegraphische **Antwort** eingegangen:

Der Kaiser hat die patriotische Kundgebung der Generalversammlung huldvollst entgegen genommen und läßt bestens danken. v. Lucanus.

Berlin, 6. Juni. Die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen berieth gestern im Cultusministerium mehrere Stunden über den **Geisteszustand** resp. die Zurechnungsfähigkeit des **Bremer Attentäters Weiland**. Es waren auch zahlreiche hervorragende deutsche Psychiater hinzugezogen worden. Man kam aber bisher noch zu keinem greifbaren Ergebniß. Die Deputation hatte darüber schon vorige Woche auch einmal verhandelt.

— Die **Pastoral-Conferenz**, die gegenwärtig hier tagt, nahm nach lebhafter **Debatte** folgende **Erklärung** einstimmig an:

„Die Pastoral-Conferenz will zwar in Professor D. **Harnacks Vorlesungen** über das Wesen des Christenthums die Absicht nicht verkennen, unserm vielfach entchristlichten Geschlecht die Segnungen des Christenthums wieder nahe zu bringen, aber sie spricht ihre Ueberzeugung dahin aus, daß der Inhalt dieser Vorlesungen durch das Zurücksinken in den oberflächlichen Standpunkt eines überwundenen Rationalismus wie durch das Zurückstellen des nach Schrift und Geschichte Wesentlichen des Christenthums weder dem historischen Verständniß, noch dem wahren Evangelium, noch dem menschlichen Bedürfniß genügt. Sie bezeugt mit den Reformatoren und Gläubigen aller Zeiten, die durch die Kraft des heiligen Geistes geredet haben, daß Christus der Sohn Gottes in unzerreißbarem Zusammenhange mit dem Evangelium im Worte Gottes der Herzpunkt des Christenthums bleiben muß und bekennt: Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn!"

— Dem Bundesrathe ist der Entwurf einer Verordnung über **Tagegelder, Fahrkosten** und Umzugskosten der **Reichsbeamten** zugegangen. Derselbe soll am 1. Juli in Kraft treten.

— Nach einem Privattelegramm der „Volks-Zeitung" aus **Teplitz** ist ein **Kohlenring** der böhmischen Kohlenwerke, der sächsischen und mitteldeutschen Kohlengruben eingeleitet.

— Zu Gunsten der **Kinderheilstätten an der See** fand gestern im Garten des Auswärtigen Amtes ein vom deutschen Hilfsverein veranstaltetes **Gartenfest** statt, an welchem die Kaiserin, Vertreter der Diplomatie, der Armee, der Marine, der Beamtenschaft, der Finanz- und Geschäftswelt Theil nahmen.

— Ueber den gestrigen **Besuch** der Stadt Köln durch den **Kronprinzen** wird berichtet: Der Oberbürgermeister **Becker** überreichte im Gürzenich dem Kronprinzen einen **goldenen Pokal**, der von der Stadt Köln gestiftet ist und auch im Besitze der Stadt verbleibt, aber jederzeit dem Kronprinzen bei Besuchen zur Verfügung steht.

— Der „Börsencour." erfährt von informirter Seite, daß in dem Befinden des Generaloberst **v. Hahnke** eine wesentliche **Verschlechterung** in den letzten Tagen eingetreten sei. Die Kräfte nehmen bedeutend ab, so daß sein Zustand einigermaßen Besorgniß erregt.

* **[Ueber den Militärdienst der Volksschullehrer]** nach den neuen, am 1. April in Kraft getretenen Bestimmungen hat der von den Lehrervereinen der Provinz Hannover eingesetzte Militärausschuß Feststellungen gemacht. Er hat sich an eine größere Anzahl Lehrer gewandt, die einjährig-freiwillig, und auch an solche, die als „Königseinjährige" gedient haben, und von beiden über die in dem abgelaufenen Dienstjahre gesammelten Erfahrungen Bescheid erhalten, daß jedem Lehrer dringend zu rathen sei, mit „Schnüren" zu dienen. Die anderen bedauern lebhaft, nicht rechtzeitig unterrichtet gewesen zu sein über die Vorzüge des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes und über den Kostenpunkt des Dienens auf Staatskosten. Sie mußten erfahren, daß die übrigen Mannschaften sie als nicht „gleich gebildet" mit den Lehrer-Einjährig-Freiwilligen ansahen. Die Beförderung ist für die Lehrer sehr günstig gewesen. So wurden im hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 15 bei der Entlassung zum 1. April von 23 Einjährig-Freiwilligen Lehrern 19 zu Gefreiten oder Unteroffizieren befördert. Die Offiziers-Aspiranten-Prüfung haben neun bestanden. Allen wurde bei der Entlassung von einem Vorgesetzten besondere Anerkennung für ihre Leistungen gezollt. Auch die Beförderung der Königseinjährigen war gut. Von 19, die bei dem genannten Regiment gedient haben, sind 15 befördert worden.

* **[Zum Leipziger Aerztestreik.]** Wegen standes unwürdigen Verhaltens während des Conflictes der Aerzte mit der Ortskrankenkasse hat der Ehrenrath des ärztlichen Bezirksvereins Leipzig-Land zwei Aerzte zu je 1500 Mk. Geldstrafe verurtheilt, sie auch des Wahlrechts auf die Dauer von fünf Jahren verlustig erklärt. Den Verträgen, welche die während des Conflicts mit der Ortskrankenkasse zugezogenen Aerzte mit dem Vorstande der Kasse abgeschlossen haben, wurde von derselben Körperschaft die Genehmigung versagt.

Hamburg, 6. Juni. Die Bürgerschaft bewilligte 12 Millionen Mark für die **Erweiterung der Hafenanlagen.**

Kiel, 6. Juni. Der **zweite Bürgermeister** in Kiel **Lorey** ist gestern mit 851 Stimmen **wiedergewählt** worden. Stadtrath **Ackermann-Danzig** bekam 606 und ein Stadtrath aus Halle sechs Stimmen.

Lübeck, 6. Juni. Die **Tagung** der deutschen **Colonialgesellschaft** wurde gestern Abend durch einen Begrüßungsabend im Beisein von ca. 200 Vertretern eröffnet. Admiral Kühne, der Vorsitzende der Abtheilung Lübeck, begrüßte die Gäste. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg dankte und brachte ein Hoch auf die Abtheilung aus.

Köln, 4. Juni. Der Verbandstag der deutschen **Gewerkvereine** (Hirsch-Duncker) hat folgende Resolution einstimmig angenommen: „Im Einklang mit dem Beschlusse des Magdeburger Verbandstages von 1898 und mit den Resolutionen von Hunderten Protestversammlungen der Ortsvereine und Ortsverbände im ganzen Reiche erklärt sich die Gesammtvertretung von über 90000 deutschen Arbeitern nochmals mit aller Entschiedenheit für die Aufrechterhaltung der zur Beschäftigung eines großen Theiles der Arbeiter nothwendigen **langfristigen Handelsverträge** und gegen jede Erhöhung der die Lebenshaltung der Arbeiter herunterdrückenden Getreidezölle. Der Verbandstag protestirt feierlich gegen diesen Versuch, die Besitzenden auf Kosten der hart arbeitenden Masse des Volkes und der Wohlfahrt des Ganzen zu bereichern." — „Der 14. Verbandstag etc. richtet an den hohen Bundesrath das dringende Ersuchen, dem vom hohen Reichstage in dritter Berathung angenommenen Gesetze, betreffend die Abänderung des **Gewerbegerichtsgesetzes**, seine verfassungsmäßige Zustimmung ertheilen zu wollen, da diese Novelle durch wesentliche Verbesserungen, insbesondere bezüglich der Einigungsämter, die gemeinnützige Wirksamkeit des Gesetzes namentlich im Interesse des socialen Friedens zu fördern geeignet ist." Eine weitere angenommene Resolution empfiehlt die Förderung des Baues eines eigenen Verbandshauses in Berlin.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung der **österreichischen Delegation** bedauerte der Tscheche Kaftan bei dem **Budget des Auswärtigen**, daß keine der Haager Signatarmächte dem **Kriege in Südafrika** ein Ende machen konnte, und fragt, wie es jetzt mit dem Einvernehmen mit Rußland stehe. **Deutschland** nutze den **Dreibund** aus zur Ausbreitung seines Einflusses und Ausdehnung seines Colonialbesitzes, während Oesterreich sich an einer passiven Politik begnüge, welche den Außenhandel nicht fördere. Die Tschechen seien keine Gegner des Dreibundes, sie wollten ein freundnachbarliches Verhältniß zu Deutschland und Italien, zu dem aber ein politisches Bündniß unnöthig sei. Es liege im Interesse der Dreibundstaaten, das Bündniß nicht zu erneuern, sondern nur eine Einigung aller politischen Sympathien anzustreben, um Freiheit in der Wahrung der eigenen Interessen zu erlangen. Die Pflege der Volkswirthschaft und der Gerechtigkeit im Innern werde die Monarchie wieder auf die achtunggebietende Höhe bringen, aus der sie aus Liebe, Furcht oder Rücksicht auf das mächtige deutsche Reich herabgestiegen sei.

Nachdem Kozlowski im Namen der Polen die Ausweisung der Polen aus Deutschland bedauert und dem Minister Goluchowski volles Vertrauen ausgesprochen hatte, wurde die Sitzung auf Freitag vertagt.

England.

London, 5. Juni. Die **Bergarbeiter von Northumberland** lehnten mit überwältigender Mehrheit den Vorschlag ab, wonach die Parlamentsmitglieder Burt und Fenwick ersucht werden sollten, im Unterhause die Vornahme einer Untersuchung über die Räthlichkeit der Einführung des **achtstündigen Arbeitstages** für Northumberland und Durham zu verlangen. Auch wurde eine aus zahlreichen Bergleuten bestehende Abordnung gewählt, die sich nach London begeben und dort ihren Einfluß gegen die dritte Lesung der Achtstunden-Vorlage geltend machen soll.

Glasgow, 5. Juni. Lord James Bereford entschied als Schiedsrichter in den **Lohnstreitigkeiten der schottischen Kohlenindustrie**, daß die Löhne der Minenarbeiter um sechs Pence pro Tag herabzusetzen seien. Die Grubenbesitzer hatten die Herabsetzung des Lohnes um einen Schilling pro Tag vorgeschlagen.

Italien.

Rom, 5. Juni. Der Leibarzt des Papstes Dr. **Lapponi** erklärte dem Vertreter der „Agenzia Stefani" gegenüber das gestern hier verbreitete Gerücht, daß der **Papst** einen **Ohnmachtsanfall** gehabt, für völlig **unbegründet.** Lapponi wollte gestern Abend, wie jeden Dienstag, den Papst besuchen, doch konnte ihn dieser nicht empfangen, da er sehr beschäftigt war. Lapponi blieb heute Morgen ruhig in seiner Villa und war sehr erstaunt über die in Umlauf gesetzten Gerüchte. Der Papst empfängt seit zwei Tagen keine Fremden, da er augenblicklich an einer Schrift, wie man glaubt, an einer Dichtung arbeitet. Er erfreut sich thatsächlich des besten Wohlbefindens.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 6. Juni.

Wetteraussichten für Freitag, 7. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Halbheiter, meist trocken, warm.

Sonnabend, 8. Juni: Vorwiegend heiter und trocken bei Wolkenzug mit wenig veränderter Temperatur.

Sonntag, 9. Juni: Meist heiter und trocken, warm. Stellenweise Gewitter.

Montag, 10. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, schwül warm. Neigung zu Gewitterregen.

Dienstag, 11. Juni: Halbheiter, auffrischender kühler Wind, Regenfälle und Gewitter.

* **[Fürstlicher Besuch.]** Gestern Abend gegen 9 Uhr kehrte das sächsische Prinzenpaar aus Marienburg zurück, nahm im Marinesaale des „Danziger Hofes" das Abendessen ein und zog sich dann in seine Gemächer zurück. Heute früh begaben sich die fürstlichen Herrschaften, nur begleitet von der Hofdame der Prinzessin, Fräulein v. Schönberg, nach der königlichen Kapelle, um dem Frohnleichnams-Gottesdienste beizuwohnen. In das Hotel zurückgekehrt, zogen sich die Herrschaften zurück. Das Incognito wurde nunmehr für heute, wo der Prinz officiell als Vertreter des Königs von Sachsen die Taufhandlung für unsere Marine vollzieht, aufgehoben, was auch bereits äußerlich durch die Aufstellung eines Doppelpostens vor dem Hotel sich kundgab.

* **[Militärischer Besuch.]** Der Commandeur der 35. Division, Herr Generalleutnant **Wallmüller**, traf mit seinem Adjutanten, Herrn Hauptmann Wenzel, heute Nachmittag hier ein und hat im „Danziger Hof" Wohnung genommen.

* **[Besuch.]** Der erste Präsident der zweiten hessischen Ständekammer, Herr Geh. Regierungs-Rath **Haas**, trifft morgen zu kurzem Besuch hier ein und wird im „Danziger Hof" absteigen.

* **[Abschiedsbewilligung.]** Herr Oberst **Feldt**, bisher Liniencommissar in Danzig, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Kronenordens 2. Klasse zur Disposition gestellt.

* **[Gustav Adolf-Fest.]** Das hiesige Consistorium hat nunmehr der folgenden Festordnung für das **Provinzialfest des westpreußischen Gustav Adolf-Hauptvereins**, das am 26. und 27. Juni in Culm stattfindet, endgiltig seine Zustimmung ertheilt:

Mittwoch, 26. Juni: Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche: Predigt Herr Pfarrer Otto-Oliva; 6 Uhr Versammlung der Abgeordneten, Bericht des General-Superintendenten D. Döblin, 8 Uhr Aufführung von Mendelssohns „Athalia" im Schützenhause (gemischte Chöre, Solo, Melodram, Declamation), vom evangelischen Kirchengesangverein unter Mitwirkung der verstärkten Jägerkapelle.

Donnerstag 27. Juni: Vorm. 7 Uhr Choralblasen, $8\frac{3}{4}$ Uhr Versammlung der Festtheilnehmer vor der Garnisonkirche, 9 Uhr Festzug zur Pfarrkirche (die Geistlichen im Talar), $9\frac{1}{4}$ Uhr Festgottesdienst, Predigt: Herr Lic. Gennerich, Director des Prediger-Seminars Dembowalonka. Chor aus Paulus „Mache dich auf, werde Licht!" vom Kirchengesangverein mit Orgelbegleitnng, $10\frac{1}{2}$ Uhr Frühstückspause, 12 Uhr öffentliche Versammlung in der Kirche: Ueberreichun

von Liebesgaben, Ansprachen von Geistlichen aus der Diaspora, Abstimmung über die Liebesgaben. 2 Uhr Festessen mit Damen im Schützenhause. Von 6 Uhr Abends ab im Schützengarten Concert, Familien-Abend.

* **[Verbindungsbahn Danzig-Holm.]** Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die königliche Eisenbahndirection hierselbst mit der Anfertigung der Bauvorarbeiten für eine Verbindungsbahn von Danzig nach dem Holm beauftragt hat, hat der Bezirksausschuß auf Grund des § 5 des Enteignungsgesetzes angeordnet, daß die Grundbesitzer auf ihrem Grund und Boden Handlungen, welche zur Vorbereitung des vorbezeichneten Unternehmens erforderlich sind, geschehen zu lassen haben.

* **[Heutige Wasserstände der Weichsel]** laut amtlicher Meldung: Thorn 0,68, Fordon 0,62, Culm 0,32, Graudenz 0,78, Kurzebrack 0,98, Piechel 0,86, Dirschau 1,00, Einlage 2,20, Schiewenhorst 2,34, Marienburg 0,46, Wolfsdorf 0,30 Meter.

* **[Der Velocipedclub „Cito“]** feiert am kommenden Sonntag sein **11. Stiftungsfest** durch einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Oliva, der mit einem gemeinsamen Abendessen in „Thierfelds Hotel“ und anschließendem Tanz endet.

* **[Colonialgesellschaft.]** Am Freitag, 14. d. Mts., veranstaltet die deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Danzig, ein großes Sommerfest in Brösen. Um 3½ Uhr Nachmittags soll über See nach Brösen gefahren und auf der Terrasse der dortigen Strandhalle der Kaffee eingenommen werden. Nach dem Concert und einigen Ueberraschungen findet um 8 Uhr Abendessen in der Strandhalle und schließlich Feuerwerk statt. Die Rückfahrt wird auf der elektrischen Bahn unternommen.

r. **[Der Danziger Ruderverein]** nahm in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung zuerst eine Anzahl neuer Mitglieder auf. Alsdann beschloß der Verein, sich an der diesjährigen **Regatta in Berlin** vom 15. bis 17. d. Mts. und ebenso an der in **Danzig** am 23. d. Mts. zu betheiligen. Zum Schluß wurde an Stelle des zum zweiten Vorsitzenden gewählten Herrn Riesenstahl **Herr Voigt** zum Instructor des Vereins gewählt.

* **[Der preußische Forstverein]** hielt am Montag in Allenstein seine 30. Jahresversammlung ab. U. a. waren erschienen die Herren Ober-Regierungsrath Casper, die Oberforstmeister v. Alten-Gumbinnen, Reisch-Marienwerder und über 100 auswärtige Forstleute und Großgrundbesitzer der Provinzen Ost- und Westpreußen. Der Vorsitzende, Herr Oberforstmeister Boy-Königsberg, wurde durch Acclamation auf weitere drei Jahre einstimmig wiedergewählt. Hierauf begrüßte Herr Amtsgerichtsrath Hermenau die Anwesenden mit herzlichen Worten im Namen der Stadt Allenstein, worauf der Herr Vorsitzende seinen Dank für den Empfang und die Begrüßung aussprach, dann erwähnte er die Trauernachricht von dem Ableben des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen v. Bismarck. Es wurde ein Beileidstelegramm an die Gemahlin des Verstorbenen abgesandt. Außerdem berichtete der Vorsitzende über das Ableben des früheren langjährigen Vorsitzenden Herrn Hildebrandt. Nach dem erstatteten Jahresbericht beläuft sich die Zahl der Mitglieder auf 190, das Vermögen des Vereins weist eine Vergrößerung von ca. 300 Mk. gegen das Vorjahr auf. Es beläuft sich auf 3304,81 Mk. Es wurden dann forstwirthschaftliche Vorträge gehalten und nach der Versammlung Ausflüge in die benachbarten Waldungen unternommen.

* **[Gepäck in Personenwagen.]** Manche Reisende, vornehmlich Damen, pflegen in den von ihnen benutzten Eisenbahn-Personenwagen so viel Gepäck mitzunehmen, daß es durch seine Art und Umfang die Mitreisenden oft belästigt. Besonders geschieht dies bei Reisen auf kleinen Strecken für längere Zeit, weil dann die kleine Unbequemlichkeit der Gepäckabgabe von vielen gern vermieden wird, andere aber thörichterweise gewohnheitsmäßig mit möglichst viel Gepäck reisen und dabei die Kosten etwaiger Ueberfracht scheuen. Wir bringen daher jetzt zu Beginn der Reise-Hochsaison in Erinnerung, daß nach der Eisenbahn-Verkehrsordnung in den Personenwagen der 1., 2. und 3. Klasse nur leicht tragbare, kleinere Gegenstände, sofern sie die Mitreisenden nicht durch ihren Geruch oder auf andere Weise belästigen und soweit nicht Zollsteuer- oder Polizeivorschriften entgegenstehen, mitgeführt werden dürfen und jeder Reisende nur auf **den über und unter seinem Sitzplatze befindlichen Raum** zur Unterbringung von Handgepäck Anspruch hat, insbesondere auch Sitzplätze mit Handgepäck nicht **belegt** werden dürfen. Die Stations- und Zugbeamten sind angewiesen, die Beachtung dieser Bestimmungen selbständig zu überwachen und gegen ihre Uebertretung **auch dann einzuschreiten**, wenn seitens der Mitreisenden **keine** Beschwerden erhoben sind.

* **[Straßensperrung.]** Zwecks Umpflasterung des Schüsseldammes von der Pferdetränke bis zum Faulgraben ist dieser Straßentheil seit vorgestern auf voraussichtlich **6 Wochen** für **den Fuhrwerksverkehr** gesperrt.

* **[Neue Gasspritze.]** Zur Vervollständigung der in Neufahrwasser stationirten Feuerwehr ist eine vierte Gasspritze beschafft worden und gestern nach Neufahrwasser abgefahren. Beachtenswerth ist, daß die neue Spritze mit mehrfachen Verbesserungen vollständig in Danzig hergestellt ist. Das Untergestell ist von der Wagenfabrik Hybbeneth, der Kessel von der Maschinenbauanstalt Steimmig u. Co. geliefert und die Zusammenstellung und Montirung ist in der Werkstatt unserer Feuerwehr geschehen. Es existiren nunmehr in Danzig zwei, in Langfuhr und Neufahrwasser je eine Gasspritze.

* **[Gutskauf.]** Das 1200 Morgen große, 6 Kilometer von Schönsee gelegene Gut **Ketpien** ist von Herrn Foching-Langfuhr angekauft worden. Vorbesitzer war Herr v. Kowalkowski.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Heubude Blatt 129 von dem Altsitzer Braemer an die Eigenthümer Parting'schen Eheleute; eine Parzelle von Kaninchenberg Nr. 1 von der Frau Kasernenwärter Ehmke an die Stadtgemeinde Danzig für 1440 Mk.; Olivaerstraße Nr. 71 von den Hauseigenthümer Haesert'schen Eheleuten an die Kaufmann Brotzki'schen Eheleute für 30 000 Mk. Ferner sind die Grundstücke: Neuschottland Blatt 60 und 61 auf Grund Zuschlagsbeschlusses von den Gärtnereibesitzer Wrobel'schen Eheleuten an den Rentier Peters für zusammen 4450 Mk. und Steegen Blatt 18 von den Hofbesitzer Gottfried Jaeger'schen Eheleuten auf die Hofbesitzer Gustav Jaeger'schen Eheleute übergegangen.

* **[Wohlfahrts-Lotterie.]** Laut Bericht des Lotterie-Geschäfts von Carl Feller fielen am 4. Ziehungstage Nachmittags folgende größere Gewinne: 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 277 951. 2 Gewinne von 1000 Mark auf Nr. 34 943 289 332. 13 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 24 277 76 837 99 023 143 789 178 331 228 184 246 035 317 947 364 083 398 136 416 199 426 949 451 123. 15 Gewinne voo 100 Mk. auf Nr. 20 555 22 156 40 619 53 318 55 276 90 456 100 323 100 351 111 226 111 824 115 067 160 274 226 338 297 617 444 632.

In der **Schlußziehung** am 5. Tage fielen noch folgende größere Gewinne: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 334 251. 4 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 77 392 230 056 262 619 414 736. 8 Gewinne von 100 Mark auf Nr. 15 201 50 635 104 988 150 513 178 843 266 026 316 756 425 974. (Ohne Gewähr.)

* **[Unfall.]** Auf der Schichauwerft fiel heute früh der Arbeiter Johann Langenau aus Heubude in einen Schiffsraum und erlitt Verletzungen am Kopfe. Nachdem ihm auf der Werft ein Nothverband angelegt worden war, wurde er mittels des städtischen Sanitätswagens in das Diakonissenkrankenhaus gebracht.

* **[Bedrohung.]** Den beim Abladen von Waaren beschäftigten Arbeiter Karl Rogalski bedrohte der Arbeiter Georg Puttkamer mit allerlei Redensarten und suchte ihn von der Arbeit abzuhalten. Um weitere Excesse zu vermeiden, wurde P. in Haft genommen.

* **[Verhaftung eines Messerstechers.]** Der Arbeiter Richard Czoski wurde verhaftet, weil er am 2. d. Mts. vor einem Schanklokale auf der Altstadt dem Schlosser Gustav Kohnert einen Messerstich in den Kopf beigebracht hatte. Czoski giebt zwar zu, gestochen zu haben, will aber von Kohnert zuerst angegriffen worden sein.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 26. Mai bis 1. Juni 1901.]** Lebendgeboren 45 männliche, 31 weibliche, insgesammt 76 Kinder. Todtgeboren 2 männliche, 2 weibliche, insgesammt 4 Kinder. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene): 29 männliche, 22 weibliche, insgesammt 51 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 24 ehelich, 2 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 1, acute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 13, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 12, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 12, Lungenschwindsucht 3, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, darunter Krebs 3 Fälle, alle übrigen Krankheiten 30. Gewaltsamer Tod: Selbstmord 1.

[Polizeibericht für den 6. Juni 1901.] Verhaftet: 3 Personen, darunter 1 Corrigende, 2 Betrunkene. — Obdachlos 2. — Gefunden: Quittungskarte des Theophil Nagurski, 1 Täschchen, enthaltend Visitenkarten und Jagdschein für Forstlehrling Walter Neumann, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Lesebuch, 3 Bunde Schlüssel und ein Sonnenschirm, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 goldene Damen-Remontoiruhr, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus den Provinzen.

§ **Neustadt**, 5. Juni. Heute Nachmittag **brannte es** in dem benachbarten Pelzau, woselbst eine **Scheune**, die vor einigen Jahrer erst nach einem Brande neu aufgebaut worden, total eingeäschert wurde. — Hier herrscht seit einiger Zeit wieder **Scharlach**, das ziemlich bösartig auftritt und auch schon mehrere Opfer gefordert hat.

a. **Briesen**, 5. Juni. Die **26. Jahresversammlung des Provinzial-Vereins für innere Mission** in Westpreußen fand am 4. und 5. Juni in Briesen statt. Zum würdigen Empfang der vielen auswärtigen Gäste waren in den Hauptstraßen „Willkommen“ angebracht. Die meisten evangelischen Bürger hatten ihre Häuser mit Tannengrün geschmückt. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben:

Am Dienstage versammelten sich die Mitglieder der inneren Mission und die Vorsteher der Anstalten im „Schwarzen Adler“ zur Conferenz über **Fürsorgeerziehung und Waisenpflege**. In einem längeren Vortrage empfahl Pfarrer Kleefeld-Ohra den Zusammenschluß der Rettungshäuser, Erziehungsanstalten und Erziehungsvereine, damit die von dem Herrn Landeshauptmann überwiesenen Kinder in rechter Weise vertheilt und untergebracht werden können. Der Unterhaltungspreis für jedes Kind soll 240 Mk. sein. Besondere Erziehungsvereine in den einzelnen Kreisen zu gründen ist dann nicht nöthig, wenn der Gemeindekirchenrath die Fürsorge übernimmt. Seine Aufgabe ist es auch, geeignete Familien ausfindig zu machen, die im gegebenen Falle Kinder zur Erziehung übernehmen. Pastor Scheffen-Danzig lieferte das Correferat, die erwähnten Anstalten sind durchweg so eingerichtet, daß sie die dreifache Zahl von Zöglingen aufnehmen können. Westpreußen kann demnach voll dem Gesetze Genüge leisten. Gut wäre es, wenn die Anstalten aus dem Westen und Süden noch Kinder aufnehmen wollten. Dadurch würde das deutsche Element gestärkt. Dem widersprach Herr Landrath Graf Schwerin-Thorn. Er führte aus, diesen Gedanken verwirklicht augenblicklich der Verein „Alldeutschland“-Posen. Es wäre doch empfehlenswerth, hier die Wege des Vereins nicht kreuzen zu wollen. Pastor Scheffen-Danzig empfahl beiden Vereinen ein Hand in Hand gehen; doch möge man so wirthschaften, daß dem Waisenkinde ein Theil seines Pensionsgeldes bei seiner Großjährigkeit als Anfangskapital gegeben werden kann. — Um 5 Uhr fand in der stark überfüllten Kirche der Festgottesdienst statt, Herr Stadtmissions-Inspector Pfarrer Braun-Berlin hielt die Predigt, Herr Superintendent Doliva-Briesen die Liturgie, welche durch zwei Gesänge des Kirchenchors verschönt wurde. Abends fand ein sehr zahlreich besuchter Familien-Abend statt. — Meisterhaft trug dabei das Quartett aus dem Predigerseminar zu Dembowalonka die Lieder: „O domine Jesu Christe“ von Palestrina, „Wanderlied“ von Mendelsohn und „Ständchen“ von Abt vor. Pastor Fritsch-Berlin sprach über: Die Nothstände der heranwachsenden Jugend und die Mittel zu ihrer Abhilfe mit besonderer Berücksichtigung des Fürsorgeerziehungsgesetzes. Der Gesang der Motette „Herr gedenke unser nach Deinem Wort“ von Rohde, der Lieder „Die Nacht“ von Schubert und „Sturmbeschwörung“ von Dürner leitete zu dem zweiten Theil über, in welchem Stadtmissions-Inspector Braun-Berlin Bilder aus der Berliner Stadtmission entwarf. Darauf sang der Kirchenchor: „Abschied“ von Geyer und „Abendsegen“ von Lenk. Die Schlußandacht hielt Pastor Stengel-Danzig. Am Mittwoch fand die Besichtigung des Johanniter-Krankenhauses statt, darauf folgte die Generalversammlung. Der Vorsitzende, Consistorialpräsident D. Meyer begrüßte die Erschienenen. Ferner gedachte der Herr Präsident der Herren Oberpräsidenten v. Goßler, von welchem auf das an ihn abgesandte Begrüßungstelegramm ein warmes Dank- und Glückwunschtelegramm eingegangen war, ferner des durch seine gestrige Vermählung am Erscheinen verhinderten Regierungspräsidenten v. Jagow und des zur Zeit in Schreiberhau weilenden Begründers des westpreußischen Provinzialvereins, des Pfarrers Collin. Superintendent Doliva begrüßte den Verein namens der Synode und der Kirchengemeinde. Herr Fritsch empfahl noch dringend, dem in der Gründung begriffenen Verein zur Fürsorge für die Berufsarbeiterinnen der inneren Mission zum Zwecke der Versorgung dieser Arbeiterinnen für Krankheitsfälle und Arbeitsunfähigkeit beizutreten. Herr Pastor Scheffen-Danzig gab einen kurzen Auszug aus dem bereits gedruckt vorliegenden Jahresberichte und legte den in Einnahme und Ausgabe mit 17 797,71 Mk. abschließende Jahresrechnung, welche entlastet wurde. Herr Pfarrer Stange-Bischofswerder machte bekannt, daß mehrere Stellen beim Krüppelheim in Bischofswerder noch zum halben Preise zu besetzen seien und daß mehrere Confirmanden, welche etwa wegen Gebrechen etc. den Confirmandenunterricht nicht besuchen könnten, bei den Diasporaanstalten in Bischofswerder unentgeltlich zur Unterrichtsertheilung und Einsegnung angenommen würden. Darauf berichtete Herr Pastor Stengel vom Diakonissenhause Danzig über die Frage: Welche Aufgaben erwachsen dem Mutterhause bei Aussendung von Schwestern? Herr Pfarrer Erdmann-Graudenz sprach über die Anforderungen, welche an die Schwestern um ihrer Dienste und der Gemeinde willen zu stellen sind. — Ein Festmahl folgte den Verhandlungen.

□ **Dirschau**, 5. Juni. Wie wir erfahren, wird hier die Gründung einer **Dampf-Brod-Fabrik** (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) auf dem Grundstück der ehemaligen Dirschauer Mühlenwerke auf der Neustadt, Herrn Fabrikbesitzer Großkopf gehörig, geplant. Zu diesem Zwecke traten heute Nachmittag im Hotel „Kronprinz“ mehrere Herren aus der Stadt Dirschau wie deren Umgebung zusammen, desgleichen einige Herren aus Danzig, um die Angelegenheit näher zu besprechen und in Fluß zu bringen. Man begegnet hier dieser neuesten Gründung mit größter Sympathie. Wie bereits früher berichtet, hat Herr Großkopf sein zweites Mühlen-Etablissement auf der Neustadt eingehen lassen und die Maschinen im Frühjahr dieses Jahres an Herrn Menard in Berent verkauft, welcher damit in Berent eine Dampf-Mahlmühle errichtet. Das in Folge dessen leer stehende Gebäude soll nun für diese Dampf-Brodfabrik käuflich erworben werden.

Ein **großer Auflauf** entstand heute Nachmittag vor dem hiesigen Rathhause. **56 russische Rübenleute** hatten sich mit ihrem Unternehmer eingefunden, nachdem sie in Czerbienschin bei Sobbowitz, Kreis Dirschau, die Arbeit niedergelegt hatten. Ihnen folgte der Gutsherr mit mehreren Leiterwagen, um die Leute zur Rückkehr zu veranlassen. Da alles Parlamentiren zwischen den einzelnen Parteien trotz der Vermittelung der Polizeibehörde vergeblich war, wurden die Sachen der Leute auf die Wagen verladen und nach Czerbienschin zurückgeschafft, während die Leute mit ihrem Unternehmer in der Stadt umherzogen und später über die Grenze gebracht werden sollen.

(=) **Marienburg**, 5. Juni. Gestern entstand in der Scheune des Besitzers Franzen in Sandhof (am Galgenberge) **Feuer**, welches bei dem kräftigen Winde in kurzer Zeit dieselbe mit Inhalt und einigen Maschinen in **Asche legte**. In Folge der entgegengesetzten Windrichtung blieb der übrige Theil der Besitzung sowie die unmittelbar daran stoßende Besitzung des Herrn Worrach vom Feuer verschont. Die Entstehungsursache hat bisher nicht ermittelt werden. Es wird aber **Brandstiftung** vermuthet. Herr Franzen ist erst seit vorigem Jahre auf der Besitzung.

Konitz, 5. Juni. Der **Prozeß** gegen den Berichterstatter und Privat-Detectiv Schiller wegen Versuchs der **Verleitung zum Meineide** wird am nächsten Montag vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kommen.

% **Köslin**, 5. Juni. Der hiesige **allgemeine Arbeiterstreik** ist heute in eine neue Phase gekommen. Seit Vormittag haben nämlich auch die hiesigen Maurerlehrlinge die Arbeit niedergelegt; sie wollen nicht mehr, wie in den letzten acht Wochen die Handlanger-Arbeiten ausführen, obwohl sie dafür von den Meistern sehr angemessenen Stundenlohn erhalten haben. Es müssen nun die Maurergesellen, welche diese Arbeiten erst recht nicht ausführen wollen, auch feiern, so daß die Zahl der Ausständigen um hundert vermehrt ist.

Tempelburg, 3. Juni. Ein ungemein **schweres Gewitter** entlud sich in den gestrigen Abendstunden über unsere Stadt. In dem benachbarten Brotzen **schlug der Blitz** in das Wohnhaus des Eigenthümers Kortstock und äscherte in kurzer Zeit dieses, sowie die dazu gehörige Scheune und die Stallungen ein. Mit knapper Noth konnte nur das Vieh und einiges weniges Inventar gerettet werden.

Elbing, 5. Juni. In Pangritz-Colonie fand gestern in Anwesenheit des Bischofs Dr. Thiel aus Frauenburg die feierliche **Grundsteinlegung** zur **neuen katholischen Kirche** statt.

Elbing, 5. Juni. (Tel.) Ein **Kahlberger Badegast**, Rentier Federau, der Sonntag mit dem achtjährigen Söhnchen seines Logiswirthes von Kahlberg aus eine Segelfahrt unternahm, ist von der Fahrt nicht zurückgekehrt. **Muthmaßlich** sind beide **ertrunken**.

♉ **Krojanke**, 5. Juni. Der Beschluß des hiesigen Magistrats, wonach bei eintretenden **Unglücksfällen** an Mitglieder der **freiwilligen Feuerwehr** für die Zeit ihrer Erwerbsunfähigkeit eine Entschädigung von 1,50 Mk. pro Tag gewährt werden soll, wurde in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten genehmigt. Den Grundstock für den Versicherungsfonds bildet die von der Stadt für die Wehr zu entrichtende Versicherungsprämie. Dem Gesuch der Vorstände sämmtlicher Zwangsinnungen um Uebernahme der bei der Handwerkskammer zu entrichtenden Verwaltungsausgaben auf städtische Kosten wurde nicht entsprochen. Betreffs der Erwerbung des prinzlichen Kruggrundstückes zu Postbauzwecken wird der Bürgermeister Hasemann zuständigen Orts persönlich vorstellig werden.

○ **Culm**, 5. Juni. Ueber den gemeldeten **Unfall beim Baden** berichtet ein Augenzeuge: Herr Rechtsanwalt Schultz ging auf wiederholtes Bitten seiner Söhne mit diesen und einigen anderen Schülern in die offene Weichsel baden, da eine Badeanstalt hier nicht existirt. Als der neunjährige Sohn von der Strömung fortgerissen wurde, warf sich Herr Schultz — ein guter Schwimmer — sofort ins Wasser, soll seinen Jungen auch bereits erfaßt haben, als ein Strudel ihn ebenfalls in die Strömung riß und in große Lebensgefahr brachte, so daß herbeigeeilte Leute Herrn Schultz selbst **vom Tode des Ertrinkens** retteten. Die Leiche seines Sohnes, nach der Schiffer wegen der hohen Belohnung Tag und Nacht suchen, ist noch nicht gefunden. Da man vermuthet, daß sich der Ertrunkene in der Todesangst irgend wo festgeklammert hat, suchen jetzt zwei Taucher aus Danzig den Strom ab.

RC. **Strasburg**, 4. Juni. Wegen **fahrlässiger Tödtung** ist am 28. März von der hiesigen Strafkammer der praktische Arzt Dr. med. Kasimir von Zaluski in Lautenburg zu **einem Jahre Gefängniß** verurtheilt worden. Am 8. Oktober v. Js. wurde er von der Hebamme zu der 31 Jahre alten Arbeiterfrau B. gerufen, welche, nachdem sie schon früher mehrere schwere Geburten durchgemacht hatte, einer gleichen entgegensah. Der Angeklagte arbeitete angestrengt mit Zangen. Als er mit der Quetschzange operirte, fiel ein 9 Centim. langes Stück Fleisch auf die Erde. Frau B. bat ihn, sie doch nicht so zu quälen. Zu ihrem Manne sagte sie, er habe ihr wohl einen Abdecker statt eines Arztes gebracht. Sie starb vor Vollendung der Geburt. Der Angeklagte schnitt schließlich den Kopf des Kindes mit seinem Taschenmesser ab und zog das Kind heraus. Die Strafkammer hat angenommen, daß der Angeklagte grob fahrlässig gehandelt hat. Sein Verhalten sei völlig unsachgemäß gewesen und eine andere Bezeichnung als die, welche die Sterbende ihm gab, passe wohl kaum auf ihn. Bemerkt zu werden verdient noch, daß der Angeklagte in angetrunkenem Zustande operirt haben soll. Die **Revision** des Angeklagten, welcher darüber Beschwerde führte, daß die als Zeugin vernommene Hebamme nicht auch den Sachverständigeneid geleistet habe, wurde heute vom Reichsgericht **verworfen**.

Königsberg, 5. Juni. Den **Mörder des Frl. Leyde** hat, wie die „Kgsb. Volksztg.“ schreibt, die Polizei in dem verhafteten Manne offenbar nicht gefunden. Der Verhaftete, Arbeiter Paweleit, bestreitet entschieden jede Schuld. Nennenswerthes Belastungsmaterial liegt gegen ihn nicht vor. Selbst die Polizei ist sehr im Zweifel darüber, ob die Untersuchung gegen ihn ein greifbares Resultat ergeben wird. In der Hauptsache aber nur deswegen, weil man ihn mehrerer Diebstähle für verdächtig hält.

Eydtkuhnen, 3. Juni. **[Beim Rettungswerk ertrunken.]** Am Sonnabend ertrank in Eydtkuhnen im Grenzflusse ein **12jähriger Sohn** einer Wittwe, der einen sechsjährigen Knaben vom **Tode** des Ertrinkens errettete. Der Retter soll im Wasser Herzschlag bekommen haben. Seine Leiche wurde von russischen Grenzsoldaten aus dem Wasser geholt.

L. **Kr. Mohrungen**, 5. Juni. **[Vergiftung.]** Frau M. aus K. lebte seit längerer Zeit mit ihrer Schwiegermutter in häuslichem Unfrieden. Am zweiten Pfingstfeiertage begab sich die junge Frau zum Schützenfest in demselben Orte. Als sie zurückkehrte, wurden ihr von der Schwiegermutter Vorwürfe gemacht darüber, daß sie so lange ausgeblieben war. Die junge Frau nahm sich dieses zu Herzen und beschloß aus Verzweiflung ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie mischte zu diesem Zwecke Pain-Expeller und Karbol zusammen und trank die ganze Menge aus. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe gab sie unter großen Qualen ihren Geist auf.

Vermischtes.

* **[Auf der Berliner Straßenbahn]** sind am Sonntag und Montag bei verschiedenen Vorfällen insgesammt 14 Personen zu Schaden gekommen. Davon ist ein Knabe todt, die größere Anzahl der Verletzten mußten in Krankenhäuser aufgenommen werden. Der größte Unfall war in Tegel durch das Zusammenfahren zweier Straßenbahnwagen verursacht, dabei wurden zehn Personen verletzt. Drei derselben hatten schwere Verletzungen davongetragen, zwei hatten Armbrüche, der dritte einen Hüftknochenbruch erlitten. Sieben andere, Männer und Frauen waren durch Glassplitter verletzt worden. Aber auch zahlreiche andere Personen, die sich nicht meldeten, haben Contusionen davongetragen. Das Unglück entstand dadurch, daß eine große Zahl von Personen auf den Vorderperron des in Tegel gerade einlaufenden Straßenbahnzuges hinaufsprangen. Dadurch wurde der Wagenführer bei Seite gedrängt und durch einen bösen Zufall der Stromhebel auf die große Stromstärke gedreht. Der Zug fuhr nun mit voller Kraft auf den vor ihm stehenden auf, zerstörte dessen beide Anhängewagen und verletzte die Insassen zum Theil schwer.

* **[Von Ameisen getödtet.]** In einem Dorfe auf Alsen legte eine Arbeiterfrau ihr kleines Kind auf die Tennendiele zum Schlafen hin. Einige Zeit darauf hörte die Frau ihr Kind jämmerlich schreien. Als sie hinzukam, bemerkte sie, daß das Kind im Gesicht von Ameisen wie übersät war, die dem Kinde in Augen, Ohren und Nasenlöcher eingedrungen waren. Der hinzugerufene Arzt vermochte nicht das Kind zu retten; es verschied kurz darauf.

* **[Eine merkwürdige Verlobung.]** In Liebesdingen sind die Franzosen doch sehr erfahren. Als jüngst die russische Studentin Véra Gélo, die versehentlich ihre Freundin Zelenine ermordete, im Untersuchungsgefängnisse täglich den Besuch des Bruders ihres armen Opfers empfing, schlossen einige Pariser Zeitungspsychologen daraus, daß die ganze Deschanel-Affaire wohl mit einer Heirath enden werde. Die Landsleute der Helden und Heldinnen jenes Dramas waren über dieses gallische Witzbedürfniß höchlich empört: Die Franzosen, sagten sie entrüstet, werden niemals das Slavenherz verstehen lernen. Und nun haben die Franzosen doch Recht behalten. Eine auf dem üblichen Umwege über London aus Odessa in Paris eingetroffene Drahtnachricht kündigt die Verlobung von Fräulein Véra Gélo mit Herrn Zelenine an. Die Eltern des letzteren seien jedoch nicht geneigt, die Mörderin ihrer Tochter als Braut ihres Sohnes willkommen zu heißen, und darum sei Zelenine soeben nach Astrachan abgereist, um die Einwilligung seiner Eltern zu erbitten.

* **[Der Maler und der Arzt.]** In Pariser Künstlerkreisen wird ein kleiner Vorfall, der sich zwischen einem berühmten Maler und einem Arzt, der Mitglied der Akademie der Medizin ist, ereignete, viel belacht. Der Maler hat einen sehr werthvollen Hund, der in der vorigen Woche krank wurde. Er zögerte keinen Augenblick, einen der Meister der medizinischen Wissenschaft, eben den erwähnten Akademiker, zu seinem kranken Hunde zu rufen. Der Arzt kam und war nicht wenig erstaunt, als man ihm einen Hund als Kranken vorstellte. Er wurde sehr kühl, untersuchte ihn und verschrieb ein Recept; das interessante Thier wurde geheilt. Als nun der Maler dem Arzt begegnete, fragte er, was er ihm schulde. Der Arzt suchte auszuweichen, aber der Maler drang in ihn. „Wenn Sie denn durchaus so gut sein wollen“, sagte endlich der Arzt, „dann will ich Sie auch meinerseits um eine kleine Gefälligkeit bitten. Ich habe eben in meiner Villa in Montmorency ein schönes neues Gitter setzen lassen — würden Sie mir das wohl anstreichen?“

Berlin, 5. Juni. Ein **Prozeß aus „hohen Regionen“** wird am Donnerstag das Berliner Landgericht beschäftigen. Es handelt sich dem „B. Tagebl.“ zufolge um die Klage einer Hofdame gegen den Chef eines ehemals regierenden Hauses. Die Hofdame stand in den Diensten einer Prinzessin aus diesem Hause und lebte mit ihr fern von der Heimath in einem Kurort an der afrikanischen Küste. Dort in Aegypten spielte sich der Vorfall ab, der den Gegenstand des Prozesses bildet. Wie die Hofdame behauptet, wurde sie plötzlich auf der Straße festgenommen, ein Herr, der erklärte, im Namen und im Auftrage des Chefs jener fürstlichen Familie zu handeln, veranlaßte ihre Verhaftung, und der deutsche Consul — so behauptet die Hofdame — habe ihre sofortige Abreise aus der betreffenden ägyptischen Stadt gefordert. Während ihre Verhaftung auf der Straße vorgenommen wurde, habe in der Villa der Prinzessin, und zwar in den von der Hofdame bewohnten Zimmern, eine Durchsuchung stattgefunden, und es sei hierbei eine der Hofdame gehörige Tasche mit zwanzigtausend Francs beschlagnahmt. Diese Tasche hat, wie die Hofdame angiebt, der betreffende Herr an sich genommen, der im Auftrage des Chefs des fürstlichen Hauses zu handeln erklärte. Der Herr gab die Tasche mit dem werthvollen Inhalt weiter; der nächste Empfänger gab sie wieder weiter, und so soll es geschehen sein, daß die Handtasche mit den zwanzigtausend Francs in Verlust gerieth, und Niemand nun weiß, wo sie geblieben ist. Unter diesen Umständen hat die Hofdame gegen den Chef jener fürstlichen Familie Klage erhoben und fordert von ihm zunächst die Erstattung der zwanzigtausend Francs. Zweifellos wird dieser „in hohen Regionen“ spielende Prozeß das Interesse der weitesten Kreise erregen.

Berlin, 5. Juni. In einem hiesigen Postamte faßte ein Mann bei dem Einkauf einer Briefmarke durch das geöffnete Fenster in die Geldkassette und **raubte einen Hundertmarkschein.**

Er wurde aber von Postbeamten noch auf der Straße ei[illegible] und festgenommen.

Murnau, 30. Mai. Ein köstlicher Fall von Bauernschlauheit wird aus der Gemeinde Eschenlohe, Station der Lokalbahn nach Garmisch-Partenkirchen berichtet. Voriges Jahr hatte das Bezirksamt die „**Aufstellung**“ von drei **Laternen** zur Straßenbeleuchtung in Eschenlohe angeordnet. Die Gemeindeverwaltung hat die drei Laternen thatsächlich auch nur aufgestellt, aber **nicht anzünden** lassen, weil dies nicht ausdrücklich angeordnet war.

Antwerpen, 5. Juni. Die hiesige Zollniederlage gerieth gestern **in Flammen**. Der Brand nahm eine große Ausdehnung an. Das Feuer brach im ersten Stockwerk des Flügels W. aus, in welchem Wollballen lagerten, verbreitete sich sehr schnell in das zweite Stockwerk, wo Jute, und nach dem Keller, wo Schweineschmalz lagerte. Das in der Niederlage befindliche Zollamt gerieth ebenfalls in Flammen, doch sind die Papiere und Kassenschränke gerettet. Der größte Theil der Waaren (Conserven, Tabak, Hanf) gehört einer Antwerpener Firma. Auf dem Hofe lagern Fässer mit Spirituosen und Schwefel. Auf dem Boulevard du Commerce herrscht in Folge des Brandes unerträgliche Hitze. Eine gewaltige Menschenmenge drängte zur Brandstätte. Die Polizei hat zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Hilfe der Garnison in Anspruch genommen.

Wie uns heute telegraphirt wird, wurde das Feuer Abends 8 Uhr auf seinen Herd beschränkt. Von vier Flügeln des Gebäudes sind drei zerstört. Ein Theil der verbrannten Waaren war nicht versichert. Bei den Löscharbeiten wurden acht Feuerwehrleute und ein Pionier leicht verwundet. Die Höhe des entstandenen Schadens ist bisher nicht abzuschätzen.

Warschau, 6. Juni. (Tel.) Ein **orkanartiger Sturm** verbunden mit Blitzschlägen und Wolkenbrüchen hat in Warschau und Umgegend mehrere Stunden gewüthet und großen Schaden angerichtet. Längs der Linie der Warschau-Wiener Bahn wurden mehrere Dämme unterspült, so daß die Züge Verspätungen erlitten.

Standesamt vom 6. Juni.

Geburten: Buchdruckereibesitzer Gustav Fuchs, T. — Stellmachermeister Ernst Strehlau, T. — Lehrer Hugo Neckritz, S. — Schmiedegeselle Friedrich Zimmermann, T. — Kutscher Emil Fenske, T. — Schlossergeselle Johannes Feierabend, T. — Seilermeister Bernhard Prutz, S. — Fleischergeselle Otto Wichmann, S. — Fleischermeister Julius Wittke, T. — Kaufmann Joseph Hohmann, S. — Zimmergeselle August Klotz, S. — Diener Therese Censer, T. — Schlossergeselle Ferdinand Braemer, S. — Arbeiter Heinrich Behnke, T. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Lehramts-Candidat Karl Friedrich Karal und Auguste Ernestine Jenny Meyer. — Kaufmann Eugen Emil Michael Bartsch und Alma Emilie Clara Totzke. — Maurergeselle Friedrich Otto Schoeps und Johanna Pauline Louise Loeber, geb. Rosalowsky. — Bäckermeister Sally Goldstrom und Fränze Leopold. — Fabrikarbeiter Josef Brauer und Auguste Maria Richert. — Sämmtlich hier. — Buchdruckereibesitzer Bernhard Milski hier und Thekla Schulz zu Posen. — Schiffseigner Peter Gottlieb Hinz hier und Anna Margarethe Krabotzki zu Königsberg. — Tapezier und Decorateur Eugen Johannes Pawleecki und Ottilie Laura Wannow, beide hier.

Heirathen: Postsecretär Emil Ludwig Hermann Wilhelm Grunow zu Bischofswerder und Clara Marianna Johanna Labe hier.

Todesfälle: Monteur Johann Eduard Paul Wegner fast 24 J. — S. d. Arbeiters Rudolph Kendzior, 5 M. — S. d. Stellmachermeisters August Andres, 8 J. 4 M. — Wittwe Pauline Lorenz, geb. Oloff, 79 J. — S. d. Arbeiters Wilhelm Mampe, 2 Tage. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Schlachtviehmarkt Danzig.

Auftrieb vom 6. Juni.

Ochsen 1 Stück. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 31 M, junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen — M, mäßig genährte junge, — ältere Ochsen — M, gering genährte Ochsen jeden Alters — M.

Kalben und Kühe 8 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 31 M, 2. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — M, 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 23—24 M, 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 21 M.

Bullen 8 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren — M, 2. Vollfleischige jüngere Bullen 28 M, 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen — M, 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 22—24 M.

Kälber 13 Stück. 1. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M, 2. mittlere Mastkälber und Saugkälber 34—36 M, 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 28—30 M.

Schafe 66 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 25—27 M, 2. Aeltere Masthammel 22—23 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) — M.

Schweine 70 Stück. 1. Vollfleischige Schweine der feineren Racen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 42—43 M (Käfer — M), 2. fleischige Schweine 40—41 M, 3 gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) 35—37 M, 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) — M.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Mittelmäßiges Geschäft.
Kälber: Flau.
Schafe: Langsam geräumt.
Schweine: Flott geräumt.

Die Preisnotirungs-Commission.

Danziger Börse vom 6. Juni.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen roth 750 Gr. 166 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. 134 M per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große besetzt 644 Gr. 96, 97, 98 M per To. — **Erbsen** russ. zum Transit Futter- 110 M, grüne 135 1/2 M, Golderbsen 135 M per To. bez. — **Weizenkleie** grobe 4,05, 4,10 M per 50 Kilogr. geh. — **Roggenkleie** 4,75, 4,80 M, mit Geruch 4,50 M per 50 Kilogr. bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. Juni 1901. Wind: NNW.

Gesegelt: Isle of Jona (SD.), Pettersson, London, Holz. — Orient (SD.), Harcus, Leith, Zucker. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck via Memel, Güter. — Betty (SD.), Axling, Horsens, Holz. — Zoppot (SD.), Scharping, Antwerpen, Güter. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter u. Holz. — A. W. Kafemann (SD.), Düring, Dublin, Holz.

Den 6. Juni.

Angekommen: Hjelm (SD.), Hansen, Kopenhagen, Güter. — Düsseldorf, Pohl, Svendburg, Ballast.

Ankommend: Dampfer „Agnes“.

Wind: WNW.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das von dem Capitain **Andresen** geführte norwegische Schiff „**Thor**“ auf der Reise von Savannah nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 7. Juni 1901, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35, Hofgebäude, part., anberaumt. (6714

Danzig, den 6. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. Juni 1901 sind an demselben Tage folgende Firmen im Firmenregister gelöscht worden:

1. Nr. 417 **Alma Ulrich**, Inhaberin Frau **Alma Ulrich** geb. **Scheklinski** in Gr. Kunterstein.
2. Nr. 123 **Moses Marcus**, Inhaber Kaufmann **Moses Marcus** in Lessen.

Graudenz, den 3. Juni 1901. (6694

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem **August Groß**'schen Concursverfahren soll die Schlußvertheilung erfolgen. Hierzu sind 479 M 22 ₰ verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei 3 des hiesigen Königlichen Amtsgerichts niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 3423 M 02 ₰ nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Graudenz, den 5. Juni 1901. (6690

Carl Schleiff, Concursverwalter.

Bekanntmachung.

In dem **Franz Fehlauer**'schen Concursverfahren soll die Schlußvertheilung erfolgen. Hierzu sind 2466 M 28 ₰ verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei 3 des hiesigen Königlichen Amtsgerichts niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 24 663 M 20 ₰ nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Graudenz, den 5. Juni 1901. (6689

Carl Schleiff, Concursverwalter.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Frau **Olga Mueck** geb. **Naumann** in Danzig, Jopengasse 16, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, eine Gläubigerversammlung auf

den 28. Juni 1901, Vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer 42, berufen. (6680

Danzig, den 29. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht, Abthl. 11.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Arnold Lewinsohn** in Schwetz wird heute am 4. Juni 1901, Nachmittags 5 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Hirsch** in Schwetz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 4. Juli 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 132 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 1. Juli 1901, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 20. Juli 1901, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 23. Juni 1901 Anzeige zu machen. (6697

[illegible], den 4. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **J. Chrzanowski** hier soll eine Abschlagsvertheilung vorgenommen werden. Dazu sind 13 140,62 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind 81,05 Mark bevorrechtigte und 36 965,64 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichniß derselben kann auf der Gerichtsschreiberei I hierselbst eingesehen werden.

Neustadt Westpr., den 4. Juni 1901. (6685

Der Concursverwalter.

Neumann, Rechtsanwalt.

Auction mit Kartoffeln.

Sonnabend, den 8. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werden wir Unterzeichnete im Speicher „**Granate**“, Hopfengasse 46, für Rechnung wen es angeht

200 Centner Daber Kartoffeln,
100 Centner Magnum bonum Kartoffeln

in öffentlicher Auction meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkaufen. (6683

Siegmund Cohn, H. Döllner,

vereidete Auctionatoren an der Danziger Börse.

Aufruf.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannte Korbmacher-Wittwe **Anna Barbara Lewandowski** geb. **Wagner**, geboren am 2 Februar 1863 in Woritten, wird ersucht, sich bei dem unterzeichneten Abwesenheitspfleger zu melden. (6707

Rentier **Andreas Jost**,

Neuhof bei Heilsberg.

Kurhaus Ostseebad Hela

stellt seine hochfein eingerichteten Fremdenzimmer mit Pension dem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Benutzung bei billigster Preisnotirung. (6610

Hochachtungsvoll und ergebenst

Frau A. Streller,

Norddeutsche Creditanstalt.

Actien-Kapital 10 Millionen Mk.

Langenmarkt 17.

Wechselstuben und Depositenkassen.

Langfuhr, Hauptstrasse 106. — Zoppot, Seestrasse 7.

Verzinsung von Baareinlagen vom Einzahlungstage an:

ohne Kündigung mit 3 % p. a.
bei 1 monatl. „ „ 3 1/4 % „
„ 3 „ „ „ 3 1/2 % „

An- und Verkauf sowie Beleihung von Effecten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren zu billigsten Sätzen. (2501

Ratinger Eisengießerei und Maschinenfabrik

Koch & Wellenstein,

Ratingen bei Düsseldorf.

Specialfabrik für Transmissionen.

Vertreter für Ost- und Westpreußen

Arthur Ahlhelm,

Technisches Geschäft,

Danzig, Poggenpfuhl Nr. 22/23. (6473

Baar-Einlagen

verzinsen wir

vom Tage der Einzahlung

bis auf Weiteres mit:

3 % p. a. ohne Kündigung,
3 1/4 % p. a. mit 1 monatlich. Kündigung,
3 1/2 % p. a. mit 3 monatlich. Kündigung.

Meyer & Gelhorn,

Bankgeschäft,

Langenmarkt No. 38. (6594

Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank, Berlin.

Beleihungs-Anträge nimmt entgegen die General-Agentur

Richd Dühren & Co.

(Inhaber: Ed. Eschenbach.)

Comtoir Vorstädt. Graben 67.

Provision wird von uns nicht berechnet. (6469

Die erste u. älteste Jalousiefabrik in Danzig,

Gegründet 1879, von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre bestbekannten

Holz-Jalousien

in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. Kostenanschlag gratis und franco. (2744

Zucker ist ein Nahrungsmittel.

Zoppoter Gewerbeverein.

Sonntag, den 9. Juni cr.

Dampferfahrt nach Nickelswalde

Abfahrt von Danzig (Johannisthor) Mittags 12 1/2 Uhr, Zoppot (Seesteg) pünktlich 2 Uhr 15 Min. Für Mitglieder p. Person 0,75 M, für Gäste 1,00 M. Fahrkarten bei den Herren A. Wnendt, Südstraße 1, und Greiser, Seestraße 3. Der Vorstand.

Kleinhammer-Park, Langfuhr.

Täglich:

Freiconcert der Marine-Damenkapelle

„Victoria“.

Anfang 6 Uhr Nachmittags.

Bier à Glas 10 ₰.

Schieß- und Würfelbuden.

Augustin Schulz.

Café Behrs.

Allabendlich

Raimund Hanke's Leipziger Sänger.

Das Nähere die Plakate. (6545

Färbe dein Haar echt

mit

Jean Rabôt's Haarfarbe.

Preis à Flasche 3,00.

Nur zu haben bei Damenfriseur Hermann Korsch, Milchkannengasse Nr. 24, und H. Körner, Kohlenmarkt Nr. 24. (6485

Adolph Rüdiger Nchflg.

(Franz Böhm),

Brodbänkengasse Nr. 35, Telephon 272,

empfiehlt sein Lager von

Kohlen, Holz, Briquets etc.

zu billigsten Preisen.

Apollo-Theater.

Inhaber: Arthur Gelsz.

Täglich Specialitäten-Vorstellung

Nach der Vorstellung: (2059

Unterhaltungsmusik und Artisten-Rendez-vous.

Usługa polska! Billige Preise!

J. Landsberg,

Langgasse 73. Danzig, Langgasse 73.

Specialgeschäft für Schuhwaaren.

! Aufmerksame Bedienung ! (2713

! Reparaturen schnell und billig !

Neue Synagoge.

Gottesdienst:

Freitag, den 7. Juni, Abends 7 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 8. Juni, Morgens 9 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:

Jugendgottesdienst.

An den Wochentagen Abends 7 1/2 Uhr, Morgens 6 1/2 Uhr.

Zurückgekehrt

Dr. Panecki,

Frauenarzt.

Von der Reise zurück

Dr. Hopp.

Preuß. Boden-Credit-Act.-Bank.

Die am **1. Juli 1901** fälligen **Coupons** unserer **Hypothekenbriefe** werden vom **15. Juni 1901** ab in **Danzig** bei der **Danziger Privat Actien-Bank** eingelöst.

Die Coupons bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmastempel versehen zu wollen.

Berlin, im Juni 1901.

6692) **Die Direction.**

Petroleum-Kocher

empfiehlt zu Concurrenzpreisen in grosser Auswahl

Heinrich Aris,

Milchkannengasse 27.

Trockene Fußboden,

2jähr. Schuppenlagerung 1 1/2, 1 1/4 u. 1" stark gehobelt u. gespundet nach paff. Längen, sow. Thürbekl. u. Fußleisten liefert billigst

5676) **F. Froese.**

Dampfsägewerk Schellmühl.

Bindfaden,

Engros-Lager aller Sorten, empfiehlt zu Fabrikpreisen

W. J. Hallauer.

Elbinger Fettkäse, Limburger Sahnen- u. ff. Münsterkäse

empfiehlt

E. F. Sontowski.

Diesjährige

ff. Matjes-Heringe und Elbcaviar

empfiehlt

E. F. Sontowski,

Hausthor 5. (6651

Preßhefe edelster Qualität täglich frisch

Fabrikpreis. Hauptniederlage von Seyferth, Breitgasse 109.

Offerire als äußerst preiswerth meine beliebten Cigarrenmarken à M 100:

Celestiales
La Medra
Flor Martinez
La Aristocratica
Carmona
Eglantine
La Frutas
Unidad
Piloto
No. 1900
Washington
Hannibal
Leon de Oro
Aurora
La Cantata
Diamante
Flor de Mondego
Lopez & Co.
Belita
La Crema
Carmen

von mittelkräftiger Qualität und tadellosem Brande.

Ludwig Marklin Nchfl.

Paul Weissing,

Langgasse 83. (6472

Neue englische Matjes-Heringe,

hochfeine

conf. Matjes-Heringe

und (2060

neue Maltakartoffeln,

pro Pfd. 15 ₰, empfiehlt

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Ia. Weichsel-Caviar,

mild und perlend,

Räucherflundern, Räucherlachs,

in Seiten auch aufgeschnitten,

Sardellen

empfiehlt (6701

Alexander Heilmann Nachf.

Scheibenrittergasse 9.

Aufgepaßt!!

Neue engl. Matjes-Heringe,

Castelbay u. Stornoway, in bekannt bester Qualität soeben eingetroffen, empfiehlt billigst

H. Cohn, Fischmarkt 12, Markthalle St. 134/137,

Hering- und Käse-Handlung.

Gustav Voigt,

Danzig,

Petershagen, Promenade 28, I.

Schreibebureau,

Agentur für Feuer- u. Lebensversicherung.

Sprechstunden: 2—4 Nachm., 7—9 Abds. Sonntags 9—1.